

Zeitschrift

für

Museologie und Antiquitätenkunde

sowie

für verwandte Wissenschaften.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Redacteur: Hofrath Dr. J. G. Th. Graesse,

Director des K. Grünen Gewölbes, der K. Porzellan- und Gefäss-Sammlung und des K. Münzcabinets zu Dresden, K. Bibliothekar, wirkl. Mitglied der K. Russ. Archäolog. Gesellschaft zu Moskau, ord. Mitglied des Gelehrten-Ausschusses des Germanischen Museum zu Nürnberg, Ehrenmitglied des Museum Francisco-Carolinum des Landes Oesterreich ob der Enns, correspondirendes Mitglied der Academia Araldico-Generologica Italiana zu Pisa und der Société des bibliophiles zu Antwerpen, Ritter des K. Sächs. Verdienstordens 1. Classe und des K. K. Oesterr. Ordens der Eisernen Krone, des K. Russ. St. Annen-Ordens und des K. Preuss. Kronenordens 3. Classe, Inhaber der Medaille S. H. des Papstes Pius IX.: Causa laetitiae nostrae, etc.

Erscheint Mitte und Ende jeden Monats. — Abonnementspreis pro Jahr 20 Mark. Einzelne Nummern 1 Mark. — Insertionspreis für die durchlaufende Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., zweimal gespalten 20 Pf., viermal gespalten 10 Pf. Bei zwölfmaliger, monatlich wiederholter Aufnahme wird von diesen Preisen 25%, bei vierundzwanzigmaliger, alle halbe Monate erfolgter Aufnahme 40% Rabatt gewährt.

Inhalt: Zur Farbensymbolik. (Fortsetzung.) — Chr. Bühler. Die Kachelöfen in Graubünden vom 16. bis 18. Jahrhundert. Eine kunst- und kulturhistorische Studie. — Die bisher einzig bekannte Kupfermünze des Herzogs Julius Ernst von Braunschweig und Lüneburg zu Dannenberg. Von J. und A. Erbstein. — Vermischte Nachrichten. — Inseratentheil.

Zur Farbensymbolik.

(Fortsetzung.)

Grau. Aus der Vereinigung von Weiss und Schwarz entsteht das Grau und ist der Uebergang zur Austrauer im christlichen Europa. Hier ist nämlich die tiefe Trauerfarbe Schwarz, als Halbtrauer folgt Grau und als Austrauer Weiss, als das Symbol der Auferstehung, die den todten Körper zur Unsterblichkeit aus den Banden des Todes führt. So findet sich diese Farbe auf Miniaturen des 14. und 15. Jahrhunderts angewendet, wo der Heiland bei dem jüngsten Gerichte einen grauen Mantel trägt, der grün gefüttert ist: erstere Farbe bezieht sich auf den äussern Menschen oder das Fleisch, letztere auf den geistigen oder innern Menschen oder die Seele. In der germanischen Mythologie bezieht sich Odins graues Ross und grauer Mantel ebenfalls auf den Tod, und in der Gespensterlehre des deutschen Volksglaubens spielen graue Männchen bekanntlich eine ziemlich bedeutende Rolle und sind gewöhnlich unglück- oder todverkündende Wesen. Selbst die scheinbar sonderbare Anwendung des Wortes: grau (auch im Französischen gris) auf Betrunkene deutet hierauf, es will sagen, dass dieselben als geistig tod-

zu betrachten sind. Aus demselben Grunde trauerten auch die Aethiopier grau. Wenn aber in der griechischen Mythologie Nereus der Meergott als grauer Greis erscheint und die Wassergöttinnen, die Töchter des Phorkys Gräen (d. h. Greisinnen, Graue) genannt werden, so geschieht dies, weil das Wasser selbst grau ist. Auch Thitonus ist ein eisgrauer Greis als Personification des grauenden Morgens und eben so ist der grauröthliche Wolf die Personification des letztern.

Gelb. Die Sonne, das Gold und die gelbe Farbe bezeichnen symbolisch die Vereinigung der göttlichen Weisheit (repräsentirt durch das Silber und die weisse Farbe) und Liebe (Symbol derselben ist Roth) und auf diese Bedeutung gründen sich eigentlich alle Religionen. Daher sagt der Evangelist Johannes (I. 1. sq.): „im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfang bei Gott, alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist, in ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen und das Licht scheint in der Finsterniss und die Finsterniss haben es nicht begriffen.“ Fast eben so spricht sich hierüber die Lehre der Perser aus. In dieser ist nämlich als Grundidee stets jener Dualismus von Licht und Finsterniss und eines Kampfes zwischen beiden vorherrschend, und so sagen sie, ehe der Himmel und irgend etwas Geschaffenes gewesen, habe das Wort Honover existirt, aus diesem und durch dasselbe sei das Urlicht, Urwasser und Urfeuer und durch diese dann das Licht, das Wasser und das Feuer, das wir sehen, folglich Alles ge-